

shaly

Music sounds better with you

Inhaltsangabe

Was ist wohl Harrys und Ginnys Lied?

Mit welchem kann sich Ron identifizieren und mit welchem Hermine?

Was lief im Hintergrund, als Remus sich mit Tonks gestritten hat?

Welchen Song hatte Bill im Kopf, als er Fleur seine Liebe gestand?

Songfic mit bestimmten Situationen aus den Bücher.

Pairings: Harry&Ginny, Ron&Hermine, Remus&Tonks, Bill&Fleur, James&Lily, Victoire&Teddy, Neville&Luna

Vorwort

Ich denke oft an eine Situation aus HP, wenn ich ein Lied höre...

Also dachte ich, ich versuchs mal aufzuschreiben. Würd mich freuen, wenn ihr´s euch anguckt und mir nen kommentar schreibt.

Achja, die Spoiler zu Band 7 werden nur in manchen Kapiteln sein.

Inhaltsverzeichnis

1. Swans - Harry&Ginny
2. All at once - Ron & Hermine / Lavender
3. If only - Remus&Tonks
4. I miss you - Ron&Hermine
5. Ein Kompliment - Bill&Fleur
6. When you´re gone/Apologize - Hermine&Ron
7. Regen und Meer - Remus&Tonks
8. Alles aus Liebe - James&Lily
9. Don´t speak - Hermine&Ron
10. Fascination - Victoire&Teddy
11. 1/2 Lovesong - Harry&Ginny
12. My alien - Neville&Luna
13. Chasing Cars - Harry&Ginny
14. Things I´ll never say - Fleur&Bill

Swans - Harry & Ginny

Harry und Ginny, nachdem Harry Ginny gesagt hat, dass sie sich nicht mehr sehen können. **Kursiv: Ginny, nicht kursiv: Harry**

Song: Swans - Unkle Bob

By my side you'll never be

Es war dunkel und der Halbmond schien in ihr kleines Zimmer. Ginny lag auf ihrem Bett und starrte die Decke an. Sie hatte jedes Zeitgefühl verloren und hätte nicht sagen können, ob es eins war oder schon vier Uhr morgens.

Sie lag einfach da. Unfähig aufzustehen. Unfähig einzuschlafen.

Sie verstand ihn ja. Sie hatte es sogar erwartet. Von Anfang an, hatte sie gewusst, dass in Harrys Leben kein Mädchen passte.

By my side you'll never be

Es war dunkel und der Halbmond schien in sein Zimmer. Harry saß auf dem Boden und sah aus dem Fenster. Er

konnte nicht schlafen.

"Ginny", flüsterte er. "Ginny, Ginny"

Er rautte sich die Haare. Stop, dachte er. `Es geht nicht. Ich bringe sie nur in Gefahr. Deswegen hab ich es beendet. Und ihren Namen zu sagen, ändert nichts daran.`

cause I'm fake at the seams

lost in my dreams

Ginny hatte nichts außer ihre Träume. Ihre Träume, in denen Harry es jemand anderem überließ die Zaubererwelt zu retten. Und sie schämte sich fast dafür, zu wünschen, er hätte den bequemen Weg genommen.

Natürlich wusste sie, dass er das niemals getan hätte. Er würde nicht vor seinem Schicksal davon laufen.

Das machte ihn so besonders. Das war etwas, was sie an ihm liebte.

and I want you to know

that I can't let you go

Harry wollte nicht, dass sie dachte, er würde sie nicht genug lieben. Sie war das erste, was ihm in den Sinn kam, wenn er morgens aufwachte und das letzte, an das er dachte bevor er einschlief. Und sie war, was ihm die ganze Zeit dazwischen fehlte.

and you're never comin' home again

and you're never comin' home again

Sie drehte sich auf die andere Seite und zog die Bettdecke fester um sich. Sie zitterte. Es war, also ob jede Faser ihres Körpers dagegen protestierte von Harry getrennt zu sein. Und sie wagte einfach nicht in die Zukunft zu sehen. Sie konnte einfach nicht darüber nachdenken, was Harry auf dieser Suche alles zustoßen konnte.

By my side you'll never be

By my side you'll never be

Aber er musste an sie denken. Sie war frei. Sie konnte ein glückliches, normales Leben führen. Die Vorstellung Ginny mit einem großen, unfreundlichen Fremden zu sehen, gab ihm einen Stich. Aber dann stellte er sich vor, dass sie mit diesem fremden Mann lachte und strahlte. Er wollte, dass sie glücklich war.

you'll never be

Es war nie einfach gewesen. Sie hätte es einfach haben können, mit Dean oder sonst jemandem. Mit Harry würde es immer kompliziert sein. Und trotzdem wollte sie keinen Anderen. Auf keinen Fall. Bei diesem Gedanken lief eine einzelne Träne ihre Wange hinunter und tropfte auf den hellblauen Bettbezug.

I wanted to tell you I changed

Er wünschte, er hätte ihr sagen können, dass alles gut werden würde. Dass Dumbledore dem Orden Anweisungen hinterlassen hatte und sie ihn höchstens als Unterstützung brauchten. Dass er einmal nicht "der Auserwählte" war. Sondern einfach er selbst. Einfach Harry, ihr Freund, der sie über alles liebte. Aber das konnte er nicht.

I wanted to tell you that things will be different this time

Sie wusste, er war sehr besorgt um sie. Er hatte sie schon einmal vor dem sicheren Tod retten müssen und er gab sich die Schuld dafür, dass Lucius Malfoy ausgerechnet ihr Riddles Tagebuch zugesteckt hatte. Aber warum sah er nicht ein, dass sie älter und reifer war? Warum verstand er nicht, dass sie kämpfen wollte?

I see you you see me differently I see you you see me differently

Er hatte keine Ahnung, warum er nicht früher gemerkt hatte, wieviel er für Ginny empfand. Soviel Zeit hatte er verschwendet, anstatt mit ihr zusammen zusein. Und jetzt war es zu spät. Er stand auf und trat ans Fenster. Was sie wohl machte? Wahrscheinlich lag sie tief schlafend in ihrem Bett. Das war das Einzige, was ihm Kraft gab, die Gewissheit, dass es ihr gut ging. Er würde diese unmögliche Aufgabe bewältigen, damit sie leben konnte.

Denn in einer Welt, die von Voldemort beherrscht wurde, würde sie niemals ein glückliches Leben führen.

you tell me that you love me but you never wanna see me again you tell me that you love me but you never wanna see me again

Er wollte sie nicht mehr sehen, um sie zu beschützen. Er hatte sie schon immer beschützt. Nur wie sollte sie das schaffen? Ohne ihn lebte sie nicht. Ohne ihn fühlte sie sich, als ob sie nur schlafwandelte. Sie wischte sich die Tränen weg, die nun immer schneller ihr Gesicht hinab kullerten und von ihrem Kinn tropften. Er wollte, dass sie glücklich war. Er wollte nicht, dass sie weinte. Wenn sie den Lebensmut verlor, würde er den Willen verlieren, den er brauchte um weiterzumachen. Sie würde einen Weg finden zu kämpfen. Sie würde nicht aufgeben.

Ich hoffe, es ist nicht zu schnulzig. Ich liebe dieses Lied einfach. Kommis??? *lieb guck*

All at once - Ron & Hermine / Lavender

Hier gehts um Ron's Gefühle, kurz bevor er und Lavender sich trennen.

Song: All at once - The Fray

**There are certain people you just keep coming back to
She is right in front of you**

Ron saß neben Hermine im Gemeinschaftsraum und sah ihr zu, wie sie seinen Aufsatz las. Sie hatte die Stirn in Falten gelegt und bewegte beim Lesen stumm die Lippen, wie immer wenn sie sich konzentrierte. Er schmunzelte. Sooft hatte er ihr beim Arbeiten zugesehen, all die Jahre. Und trotzdem amüsierte es ihn immer noch. Er konnte nicht leugnen, wie froh er war, dass sie wieder Freunde waren. Sie hatte ihm gefehlt, auch wenn er ihr das nie gesagt hätte.

**You begin to wonder could you find a better one
Compared to her now she's in question**

Plötzlich schwang das Porträt auf und Lavender kam herein. Ron seufzte. Er hatte gehofft, sie wäre mindestens noch eine halbe Stunde mit Parvati in der Bibliothek.

„Won Won!“, kreischte sie und lief auf ihn zu.

Er sah halb entschuldigend, halb flehend zu Hermine, deren Miene sich versteinert hatte.

„Das Ende musst du neu schreiben, ich hab dir da Notizen zu gemacht. Der Rest ist okay.“ sagte sie schnell, ohne ihn anzusehen. „Gute Nacht.“

Und schon machte sie sich in Richtung Mädchenschlafsaal davon und stattdessen setzte sich Lavender auf seinen Schoß, gab ihm einen klebrigen Kuss und fing an ihm aufgereggt von ihrem neuen Abendkleid zu erzählen. Wehmütig sah er in die Richtung, in die Hermine verschwunden war. Sie war anders. Jetzt da sie wieder mit ihm redete, wurde ihm schmerzlich bewusst, dass er nie wieder ein Mädchen wie Hermine Granger treffen würde...

**And all at once the crowd begins to sing
Sometimes the hardest thing and the right thing are the same**

Harry warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu. Ron verzog das Gesicht. Er wusste, dass es so nicht weiter gehen konnte. Aber Lavender konnte auch nett sein und sie wollte ihn. Sie vertaute ihm und verließ sich auf ihn. Wenn er sich von ihr trennte, würde sie furchtbar traurig sein. Wie sollte er ihr das beibringen, ohne das sie ihn hasste? Ohne das alle anderen ihn hassten? Vielleicht war das auch einfach eine schwierige Phase, es war ja nicht bekanntlich nicht immer nur schön in Beziehungen. Vielleicht legte sich das wieder. Vielleicht war das nur ein Hirngespinnst und zwischen ihm und Hermine war doch einfach nur Freundschaft.

**Maybe you need her
Maybe you started to compare to someone not there**

„Hört sich toll an, mein Schatz“, sagte Ron. Und Lavender strahlte. Irgendwie war sie ja doch süß, mit ihrer Stupsnase und ihren blauen Augen. Sie küsste ihn wieder und Ron erwiderte den Kuss. Er und Lavender verstanden sich wirklich. Auch wenn Hermine...mit Hermine hatte er auch Spaß, wenn sie nur da saßen und Hausaufgaben erledigten. Oder einfach redeten über den Unterricht, über das Essen, über irgendetwas belangloses...

**Looking for the right one you line up the world to find
Where no questions cross your mind**

**But she won't keep on waiting for you without a doubt
Much longer for you to sort it out**

Er sah Lavender nachdenklich an. Es war unfair ihr gegenüber, aber er musste sich eingestehen, dass das nicht seine größte Sorge war. Am meisten machte es ihm zu schaffen, dass er nicht wusste was Hermine für ihn empfand. Ob sie ihn wirklich wollte. Und selbst wenn, würde sie es sich nicht gefallen lassen, auf der Warteliste zu stehen. Sie würde mit anderen Jungen ausgehen, wie es ihr gutes Recht war.

**And all at once the crowd begins to sing
Sometimes the hardest thing and the right thing are the same**

„Alles in Ordnung, Won Won“?, fragte Lavender mit schriller Stimme. In diesem Augenblick lief Ginny an den Beiden vorbei und bedachte Ron mit einem Blick, der dem Harrys in nichts nachstand. Sie würde ihn so angucken, bis er sich „wie ein Erwachsener“ benehmen und „das Richtige“ tun würde. Das hatte sie ziemlich deutlich gemacht. Und Harry lies ihn zwar meistens kommentarlos in Ruhe, aber er dachte wahrscheinlich das Selbe. Aber warum konnte ihm nie jemand sagen, was denn nun das Richtige war? Warum konnte ihm keiner sagen, was er tun sollte? Und vorallem, wie er es tun sollte?

**Maybe you want her, maybe you need her
Maybe you started to compare to someone not there**

“Mir geht’s gut.” sagte er und lächelte seine hübsche Freundin an. Eigentlich sollte er froh sein sie zu haben. Es hatte ihn wirklich überrumpelt, dass sie sich für ihn interessierte. Sie war einfach zu ihm gegangen und hatte ihm ihre Bewunderung für sein Quiddichtalent gestanden. Und ihm gesagt, dass sie ihn toll fand. Es war so einfach gewesen. Bei Hermine war immer alles kompliziert. Sie konnte nie einfach die Dinge sagen, die sie meinte. Sie war immer ein Rätsel.

**Maybe you want it, maybe you need it
Maybe it's all you're running from
Perfection will not come**

In diesem Moment sah er sie. Hermine schwebte die Wendeltreppe hinunter, ihr vom Duschen noch feuchtes Haar fiel ihr auf die Schultern und hinterließ nasse Flecken auf dem verwaschenem grünen T-Shirt. Sie hatte die Hände in den Taschen ihrer Jogginghose vergraben und biss sich auf die Unterlippe, während sie sich suchend umsah. Sie war wunderschön. Dann erblickte sie Ginny und gesellte sich zu ihr, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Sie war ein Rätsel, sie war kompliziert. Er zwang sich den Blick von ihr abzuwenden und küsste Lavender. Als er dabei die Augen schloss fragte er sich wie es sich wohl anfühlen würde, wenn es ihre Lippen wären, die seine umspielten, ihre Taille, die er mit seinen Händen umfasste, ihre Finger, die seine Haare zerzausten...

**And all at once the crowd begins to sing
Sometimes the hardest thing and the right thing are the same**

Plötzlich kam ihm Ginnys Stimme in den Sinn. `Was willst du eigentlich, Ron? Weißt du das nicht, oder hast du nur Angst davor? Werd endlich erwachsen!` Er brach den Kuss ab und schob Lavender zaghaft von sich weg.

"Ich muss noch diesen Aufsatz für Kräuterkunde fertig schreiben und meine Tasch packen. Und ich bin müde." sagte er entschuldigend und erhob sich. Er sammelte seine Pergamentrollen und Büchern zusammen, gab Lavender einen Gute-Nacht-Kuss und schlurfte zur Schlaftsaaltreppe.

**Maybe you want her, maybe you need her
Maybe you had her, maybe you lost her to another
To another**

Er konnte nicht anders. Er drehte sich noch einmal um, um einen letzten Blick auf Hermine zu werfen. Sie saß in einem Sessel am Feuer und unterhielt sich mit Ginny. Ihre Haare schimmerten golden im Schein der Flammen und ihre Augen leuchteten, als sie Ginny begeistert etwas erzählte, was er nicht hören konnte. Wie hatte er sie nur jemals für etwas Selbstverständliches halten können? Was, wenn sie Ginny gerade von einem Jungen erzählte, der sie so behandelte, wie sie es verdiente? Ron hatte einen gewaltigen Kloß im Hals. Er wusste doch eigentlich, was das Richtige war. Gerade deswegen fiel es ihm so schwer...

Das wars. Aber dieses Pairing wird mit Sicherheit noch mehr Kapitel gewidmet bekommen ;-) Und vielleicht diese Band auch...ich guck mal.

If only - Remus&Tonks

@superflocke:danke,danke ;-) aber ich werd wohl nicht immer so schnell weiterschreiben. hatte einfach ne ziehmliche schreibwut.xD

@GinnyFan94:danke schön=)hab ich schon erledigt.

Ich hab mich mal an diesem Pairing versucht, obwohl ich das anfangs nicht so einfach fand.

Situation: Remus bereut es, die schwangere Tonks verlassen zu haben und will sie zurück.

Song: If only - Hoobastank

**I thought it wasn't wrong,
To hide from you,
Simple truth.**

Remus stieß Tonks' Zimmertür im Haus ihrer Eltern auf, obwohl er gegen den Drang kämpfte einfach wegzulaufen. Tonks, die lesend auf ihrem Bett gesessen hatte, blickte auf. Mit einem lauten Knall fiel ihr Buch auf den Parkettboden.

"Remus?" Ihre Stimme zitterte. Seine Kehle war wie zugeschnürt. Ihr Haar war wieder mausgrau und sie sah müde und traurig aus. Er war es, der sie so traurig machte. Schon wieder. Er war weggelaufen. Schon wieder. Am liebsten hätte er sich auf der Stelle umgedreht und wäre aus dem Zimmer gestürmt, doch seine Beine gehorchten ihm nicht mehr.

"Ich wollte dich beschützen." krächzte er. Er konnte sie nicht ansehen, also sprach er zu seinen Schuhen.

"Ich wollte dich nur nicht in Gefahr bringen."

**I was scared,
I felt it all along,
But it hurt too much for me, to share.**

"Ich hab mich so schlecht gefühlt. Ich wollte dir nicht wehtun, niemals. Ich wollte nur das Beste für dich." Er sah auf und blickte in ihre großen, dunklen Augen, die ihn misstrauisch beäugten. "Für euch." fügte er leise hinzu.

"Und meinst du, du hast das Beste getan?" fragte sie noch leiser als er.

Er glaubte Tränen in diesen wunderschönen Augen glitzern zu sehen.

**If only I, had been less blind.
I'd have someone to hold on to.
If only I, could change your mind,
If only I had known, If only I had you...**

"Versteh doch" sagte er flehend. "Ich bin ein Werwolf. Ich bringe dich und dein Kind in Gefahr. Dir ist das egal, aber mir nicht. Deswegen bin ich gegangen. Aber das war nicht richtig. Man sollte seine Familie nicht im Stich lassen, das weiß ich doch jetzt."

"Also bist du hier, weil es nicht richtig war, was du getan hast? Oder weil Molly dich dazu gedrängt hat? Was willst du eigentlich?", sagte Tonks mit zornbebender Stimme und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Remus war, als ob jemand Beton in seinen Magen gießen würde. Sie glaubte ihm nicht. Sie verzieh ihm nicht.

**Finally understood,
Why things have happened,
And how it all could go so wrong.**

"Ich will dir nur erklären, warum ich das getan habe." sagte er und versuchte seine Stimme ruhig zu halten. "Ich verstehe jetzt, dass ich einen Fehler gemacht habe. Aber verstehst du nicht, was mich dazu gebracht hat? Ich dachte unsere Hochzeit wäre ein fataler Fehler. Ich dachte ich würde dir nur schaden."

„Und deswegen rennst du weg, vor der Verantwortung und lässt mich mit **meinem** ungeborenen Kind allein? Nein, das verstehe ich nicht!“ , brüllte Tonks und machte sich nicht die Mühe, die Tränen zurückzuhalten, die über ihr Gesicht liefen und von ihrem Kinn auf ihr schwarzes T-Shirt tropften.

**Will this pain ever end?
'cause I don't think I can carry on.**

Der Beton in seinem Magen war verschwunden sein, stattdessen schienen seine Eingeweide Feuer gefangen zu haben. Sie könnte so ein unbeschwertes Leben haben, ohne ihn. Dieser Schmerz und die Schuldgefühle waren seine ständigen Begleiter, seit er erfahren hatte, dass Tonks schwanger war. Doch die junge Frau, die vor ihm stand und ihn wütend anstarrte, war nicht mehr das naive Mädchen, das sich Unvernünftigerweise in einen Werwolf verliebt hatte. Sie war seine Ehefrau. Seine Ehefrau, die sein Kind ihm trug.

**If only I, had been less blind.
I'd have someone to hold on to.
If only I, could change your mind,
If only I had known, If only I had you...**

"Ich weiß nicht, was ich mir dabei gedacht hab." rief er und war selbst überrascht wie laut seine Stimme war.

„Ich weiß nicht, was ich hier will. Ich weiß nur, dass ich dich liebe.“ sagte er mit hörbarer Verzweiflung und ging einen Schritt auf sie zu.

„Und es tut mir so leid, dass ich dich im Stich gelassen habe. Dass ich EUCH im Stich gelassen habe. Wenn du mir verzeihen kannst, dann werde ich bei dir bleiben und jeden Tag für dich da sein.“ Er merkte, wie auch seine Augen sich mit Tränen füllten. Sie starrte ihn fassungslos an.

**If only I had you!..
If only I had you!..**

"Tonks?" sagte er flehend.

Sie schniefte. Dann, plötzlich fiel sie ihm um den Hals.

"Ich wollte dich nicht anschreien." schluchzte sie leise.

"Ist schon gut." sagte Remus sanft und drückte sie an sich.

"Nur geh nicht wieder weg, ja?"

"Nie wieder", versprach er. "Nie, nie wieder."

*So, ich hoffe es ist nicht zu kitschig geworden.
Glg, shaly*

I miss you - Ron&Hermine

7. Band, Ron versucht vergeblich Harry und Hermine wiederzufinden. In einer einsamen Nacht schreibt er Hermine einen Brief...

Song: I miss you - Blink 182

**I miss you, I miss you
Hello there, the angel from my nightmare**

Liebe Hermine,

Ich weiß, dass ich diesen Brief zerreißen werde, nachdem ich ihn geschrieben hab, weil ich eh nicht wüsste, wohin ich ihn schicken sollte. Ich vermisse dich so sehr. Jede Nacht träume ich davon, wie ich dich wiederfinde, und du mir nicht verzeihst. Was du wohl echt niemals wirst. Ich weiß nicht, ob ich diese Träume loswerden will. Sie sind schrecklich und ich wache oft schweißgebadet auf, aber immerhin bist du da.

**The shadow in the background of the morgue
The unsuspecting victim of darkness in the valley**

Also sind die Tage eigentlich noch schlimmer.

Ich weiß nicht, ob du überhaupt noch am Leben bist. Ich darf nicht darüber nachdenken, dass ich dich vielleicht für immer verloren hab. Ich darf nicht darüber nachdenken, dass ich dich vielleicht nie wieder sehen werde. Aber manchmal schleichen sich diese ganzen Gedanken doch ein.

**We can live like Jack and Sally if we want
Where you can always find me**

Ich versuche dann mir vorzustellen, dass alles gut wird. Dass du hier auftauchst und sagst, dass du dich doch für mich entscheidest. Dass Harry jemand anderen gefunden hat, der ihm hilft. Dass du mir sagst, wie sehr du mich liebst. Und, dass du mich schon immer liebst, nur zu stolz warst, es zugeben. Oder zu dumm, es zu begreifen. Denn so geht es mir.

**We'll have Halloween on Christmas
And in the night we'll wish this never ends
We'll wish this never ends**

Aber eigentlich will ich ja auch nicht, dass du Harry im Stich lässt. Schlimm genug, dass ich es getan hab. Wenn wir nur zusammen wären, dann würde alles gut werden. Jede Minute, die ich mit dir verbringen würde, egal wie, wäre perfekt. Wenn wir das durch stehen, irgendwie. Wenn ich euch wiederfinde und wir diesen verdammten Horcruxe finden und zerstören und dann Du-weißt-schon-wen besiegen können (oder Harry eben), dann wird unser Leben glücklicher sein, als wir es uns jemals vorstellen konnten. Wir werden zusammen nach Ägypten fahren oder wo auch immer du hin willst und wir werden die ganze Nacht wach bleiben und Schokolade zum Frühstück essen.

**I miss you, I miss you
I miss you, I miss you**

Im Moment würde ich alles dafür geben, auch nur zwei oder drei Minuten mit dir zu reden. Oder dich einfach nur zu sehen. Ich hätte nie gedacht, dass ein Mensch einem so sehr fehlen kann.

**Where are you and I'm so sorry
I cannot sleep I cannot dream tonight**

Wenn ich nur wüsste, wo du bist. Ich kann nicht mehr schlafen, weil ich denke, `da verschwendest du doch Zeit, in der du sie suchen müsstest!`

Aber das Suchen hat keinen Sinn. Ich brauche schon ein Wunder, um euch wieder zu finden. Ihr müsst ja auch versteckt bleiben. Es tut mir so unglaublich leid, dass ich gegangen bin. Ich war so blöd. Dieses Medaillon hat mir mehr zugesetzt, als euch. Ihr seid wohl einfach stärker als ich.

**I need somebody and always
This sick strange darkness
Comes creeping on so haunting every time**

Mir geht's echt mies. Ich weiß auch gar nicht, ob ihr mich überhaupt noch wollt. Ob du mich überhaupt jemals wieder sehen willst. Aber ich muss euch weitersuchen. Ich kann nicht einfach aufgeben, wenn noch eine Chance besteht. Wenn ich hier einfach sitze und warte, ob ich irgendwann höre, dass ihr geschnappt wurdet, dann dreh ich durch.

**And as I stared I counted
Webs from all the spiders
Catching things and eating their insides**

Ich werd echt noch verrückt hier. Jeden Tag gibt es neue Meldungen von Leuten, die verhaftet wurden. Jeden Tag neue Gerüchte über Verschwundene und über Pläne von Du-weißt-schon-wem. Auch wenn ich mich all die Jahre immer über deine Besserwisserei aufgeregt hab, jetzt grade wünsch ich mir nichts mehr, als dass du mir sagst, was ich denken und tun soll.

**Like indecision to call you
and hear your voice of treason
Will you come home and stop this pain tonight
Stop this pain tonight**

Du glaubst gar nicht, wie sehr ich mich selbst dafür hasse, dass ich nicht früher gemerkt hab, was ich für dich empfinde. Ich bin selbst Schuld daran, wie schlecht ich mich fühle. Ich hätte dich nie so verletzen sollen. Ich hätte dich nie im Stich lassen sollen. Und ich weiß, du bist das Einzige, was mir jetzt helfen könnte. Du bist das, was fehlt.

**Don't waste your time on me you're already
The voice inside my head
I miss you, I miss you**

Und dafür musst du nichts machen. Du gehst mir nicht aus dem Kopf, und das obwohl du soweit weg bist. Aber vielleicht kannst du jemanden haben, der dich nie so enttäuscht hat. Der dich nicht allein hat. Also, wenn du Harry willst, will ich euch wirklich nicht im Weg sein. Warum solltest du auch mich wollen? Ich bin na ja nur ich. Ich steh morgens nie rechtzeitig auf, ich bin unordentlich und irgendwie einer von vielen. Und er ist natürlich der Auserwählte. Mutig und bescheiden und so tapfer.

**Don't waste your time on me you're already
The voice inside my head
I miss you, I miss you**

Aber das ist jetzt eh egal. Wie gesagt, ich werde diesen Brief nie jemanden lesen lassen. Ich glaub, ich werf ihn jetzt ins Feuer. Oder ich probier Fred und Georges neue Erfindung daran aus. Tintenentzündliches Taschenfeuerwerk.

Alles Liebe, Ron

I miss you, I miss you

Ich hoffe es gefällt euch, ich bin eigentlich ganz zufrieden. und froh, dass ich die idee mit dem brief ausprobiert hab.

Ein Kompliment - Bill&Fleur

@superflocke:ich bin dabei, ein lied für hermine zu finden...also ich bemühe mich;-)
Ein anderes tolles Pairing, Bill und Fleur. Hoffe es gefällt euch.
Song: Ein Kompliment - Sportfreunde Stiller

Es war kühl für einen Abend Anfang September. Schon den ganzen Tag regnete es in London und die Leute eilten unter Regenschirmen verborgen an den Geschäften vorbei. Den große, gutaussehende Mann, der aus einer unauffälligen Kneipe namens "Tropfender Kessel" gestopert kam, schien das nicht zu interessieren, er trug nur ein T-Shirt zu seiner Lederhose. Zielstrebig bog er in eine Straße, mit vielen mehrstöckigen Häusern ein, mittlerweile war sein langes, feuerrotes Haar tropfnass und sein Shirt klebte an seinem Körper.

**Wenn man so will,
bist du das Ziel einer langen Reise.**

Bill stand vor der dunkelblauen Holztür und starrte den glänzenden Messingknopf an. Was wollte er eigentlich hier?

Sie, sagte eine Stimme in seinem Kopf. Er öffnete die Tür und trat ein, jetzt befand er sich im Hausflur. Noch drei Stockwerke, also 36 Treppenstufen trennten ihn von ihrer Wohnungstür. Und er rannte ihr entgegen, immer zwei Treppen aufeinmal nehmend. Er wollte keinen Tag mehr verschwenden, ohne sie. Er erreichte das dritte Stockwerk und blieb schweratmend stehen. Nachdem er ein paar mal tief Luft geholt hatte, streckte er die Hand aus und klopfte.

Zwei oder drei Minuten später, die Bill wie eine halbe Ewigkeit vorkamen, ging die Tür auf.

**Die Perfektion der besten Art und Weise,
in stillen Momenten leise,
die Schaumkrone der Woge der Begeisterung,
bergauf, mein Antrieb und Schwung.**

Da stand sie. Ihre großen, dunkelblauen Augen musterten ihn überrascht. Ihre langen silberblonden Haare fielen über ihre Schultern bis zu ihrer schmalen Taille hinab. Sie trug einen schlichten, weißen Pullover, doch er hatte noch nie etwas Schöneres gesehen.

"Bill?" sagte sie mit kehliger Stimme.

Ihm hatte es die Sprache verschlagen. Er war schon mit vielen Mädchen ausgegangen, aber jemanden wie Fleur Delacour hatte er noch nie getroffen. Sie trafen sich regelmäßig, seit dem wunderbaren Tag, als sie bei Gringotts aufgetaucht war und mit ihrem Job angefangen hatte. Und er hatte nur noch sie im Kopf.

Er hatte vorgehabt, schnell seine Arbeit zubeenden, um dann mit einem Schulfreund, den er schon lange nicht mehr gesehen hatte, ein bisschen um die Häuser zu ziehen. Morgen war sein freier Tag und er war nicht im Orden für einen Wachdienst eingeteilt. Doch plötzlich, er war gerade dabei die letzten Akten für diesen Tag einzusortieren, war ihm etwas klargeworden.

Etwas, dass sein Leben verändern würde.

**Ich wollte dir nur mal eben sagen,
dass du das Größte für mich bist,
und sichergehen, ob du denn das gleiche für mich fühlst**

"Stör ich gerade?", fragte er unsicher.

"Nein, eigentlich nicht." sagte Fleur und lächelte ihn an. "Komm doch ´erein."

Rein gehen. Das war in seinem Plan nicht vorgesehen, klang aber gut. Er folgte ihr in ihre kleine Wohnung. Sie führte ihn ins Wohnzimmer, er war schon in diesem Wohnzimmer gewesen und wäre es ein komplett

anderer Raum gewesen, hätte er es nicht bemerkt. Er nahm keine Notiz davon, dass ein frischer Strauß Sonnenblumen auf dem Tisch stand oder, dass sie eine Wand neugestrichen hatte.

"Was führt dich her?", fragte sie und musterte ihn amüsiert. " `ab isch dier gefeelt?"

Er biss sich auf die Lippe. Normalerweise hätte er jetzt ein charmantes Lächeln aufgesetzt und mit einem lockeren Spruch geantwortet. Aber das war nicht normalerweise. Alles unbekannt.

"Ja", krächzte er, zu seiner eigenen Überraschung. Ihr verschmitztes Lächeln verblasste.

"Geht es dir gutt?", fragte sie beunruhigt.

"Ich liebe dich." sagte er atemlos.

**Wenn man so will,
bist du meine Chill-Out-Area,
meine Feiertage in jedem Jahr,
meine Süßwarenabteilung im Supermarkt.
Die Lösung, wenn mal was hakt,
so wertvoll, dass man es sich gerne aufspart,
und so schön, dass man nie darauf verzichten mag.**

Sie starrte ihn. Sprachlos. Fleur Delacour war sprachlos. Er lächelte vorsichtig, obwohl er das Gefühl hatte vor Spannung platzen zu müssen. Was ihm klargeworden war, als er Vermögenszählungen alphabetisch einsortiert hatte, war, dass genau das ihn glücklich machte. Für den Orden kämpfen, bei Gringotts arbeiten und mit Fleur zusammen sein. Vor allem mir Fleur zusammen sein. Denn sie machte all die anstrengenden Wachdienste und langweiligen Bürotätigkeiten wieder wett. Und er wollte den Rest seines Lebens mit ihr verbringen.

Sie öffnete den Mund. Und schloss ihn wieder.

Bill hatte einen Kloß im Hals. Hatte er sie verschreckt? Oder empfand sie gar nicht so für ihn?

„Fleur?“, fragte Bill.

**Ich wollte dir nur mal eben sagen,
dass du das Größte für mich bist,
und sichergehen, ob du denn das gleiche für mich fühlst**

When you're gone/Apologize - Hermine&Ron

Okay, das widme ich jetzt superflocke. danke, dass du meine sf immer so fleißig liest und kommentierst. hoffe es gefällt dir. Es geht darum, wie Hermine sich fühlt, als Ron im siebten Band weggeht und dann wieder vor ihr steht.

Songs: When you're gone - Avril Lavigne

Apologize - Timbaland feat. One Republic

When you're gone

**I always needed time on my own
I never thought I'd need you there when I cry
And the days feel like years when I'm alone
And the bed where you lie is made up on your side**

Sie lag in ihrem kleinen Bett im Zelt. Heiße Tränen liefen ihre Wangen hinunter und tröpfelten auf ihren dunkelgrünen Schlafsack. Er war jetzt schon seit acht Tagen weg. Genauer gesagt, seit acht Tagen, vier Stunden und zwanzig Minuten. Diese acht Tage, vier Stunden und zwanzig Minuten waren ihr Vorgekommen, wie eine Ewigkeit. Denn jede Sekunde hatte sie ihn vermisst.

**When you walk away I count the steps that you take
Do you see how much I need you right now**

Es war ihr klar, dass er nicht wieder kommen würde. Selbst wenn er das wollte, würde er sie nie und nimmer wieder finden. Er war weg.

Nie hätte sie gedacht, dass sie ihn so sehr vermissen würde. Dass sie ihn so sehr brauchen würde. Er war einfach immer da gewesen, all die Jahre. Bis auf ihre Streitereien, die jedes mal schlimmer und schmerzhafter geworden waren. Als er mit Lavender ausgegangen war, hatte sie ihn einfach nicht mehr ansehen können, so wütend war sie gewesen.

**When you're gone
The pieces of my heart are missing you
When you're gone
The face I came to know is missing too**

Aber nie hatte er ihr so gefehlt, wie jetzt. Es war als wäre sie kein vollständiger Mensch mehr. Als ob ein Arm oder ein Bein fehlte.

Sie rieb sich die Augen, versuchte die Tränen zu stoppen. Sie wollte nicht mehr weinen. Sie wollte nicht mehr an ihn denken. Sie wollte ihn nicht mehr vermissen.

Immerhin hatte er sie im Stich gelassen, sie einfach verlassen.

Und trotzdem erwischte sie sich dabei, wie sie wünschte, hoffte, ja fast schon erwartete, dass er im nächsten Augenblick ins Zelt gestolpert kam. Sie raufte sich die Haare. Sie wollte nur, dass das aufhörte. Sie erkannte sich selbst nicht mehr.

**When you're gone
The words I need to hear to always get me through the day and make it ok
I miss you
I've never felt this way before
Everything that I do reminds me of you
And the clothes you left, they lie on the floor
And they smell just like you, I love the things that you do**

Die Tage verstrichen, die Nächte verstrichen. Einsame, schlaflose Nächte für Hermine. Dieselben Gedanken, die selben Fragen quälten sie. Und von Nacht zu Nacht wurde die Wut auf Ron kleiner und die Sorgen größer. Was wenn ihm etwas zugestoßen war? Mit Sicherheit kamen jeden Tag Menschen durch Voldemort und seine Todesser ums Leben, während sie und Harry nur auf der Stelle tappten, bei der Suche nach den Horcruxen. Hermine hatte ein schlechtes Gewissen, wegen all den Muggeln und Muggelgeborenen, die in Gefahr waren. Aber sie machte sich auch furchtbare Sorgen um Luna, Neville, Ginny, die anderen Weasleys, und vor allem um Ron. Sie hatte sich immer über ihn geärgert, aber mittlerweile kamen ihr auch seine Tollpatschigkeit, seine Taktlosigkeit und seine Tischmanieren liebenswert vor. Den Gedanken, dass sie ihn wohlmöglich nie wieder sehen würde, konnte sie einfach nicht zuende denken. Aber aufhören an ihn zu denken, war unmöglich. Egal was sie machte, alles erinnerte sie an ihn. Wenn sie mit Harry redete, stellte sie sich immer vor, was Ron dazu gesagt hätte. Immer schien sie ein dunkles Loch zu sehen, da wo er gesessen oder gelegen hätte.

Apologize

**I'm holding on your rope,
Got me ten feet off the ground
I'm hearing what you say but I just can't make a sound**

Plötzlich steht er vor ihr. Er sieht durchgefroren aus und müde, aber ansonsten ist er gesund und munter. Sie traut ihren Augen nicht. Wie kann er auf einmal wieder da sein? Wo sie sich gerade fast daran gewöhnt hat, ohne ihn zu leben. Und plötzlich ist auch die Wut wieder da. Die Enttäuschung, darüber, wie sehr er sie verletzt hat. Die Ängste, die sie ausgestanden hat. Und all die bitteren Tränen, die sie heimlich geweint hat.

**You tell me that you need me
Then you go and cut me down, but wait
You tell me that you're sorry
Didn't think I'd turn around, and say...**

“Es tut mir leid”, sagt er. Die Worte hallen in ihrem Kopf wieder. Es tut ihm leid? Hat er eine Ahnung, auch nur die geringste, was sie durchgemacht hat? Sie ist wie blind, wie betäubt, es gibt nichts mehr, außer sie und ihn. Was Harry sagt dringt gar nicht zu ihr durch. Sie weiß nicht, ob sie gleich in Tränen ausbrechen wird, oder los brüllen. Er hatte ihr das Gefühl gegeben, dass er sie genauso brauchte, wie sie ihn. Dass sie bei ihm geborgen war, dass sie ihm vertrauen konnte. Dann war er verschwunden, ohne daran zu denken, was das für sie bedeutete. Sie hatte sich nie gefragt, wie sie reagieren würde, wenn er tatsächlich wieder vor ihr stand. So sehr hatte sie sich gefürchtet, ihn nie wieder zu sehen, doch jetzt...

It's too late to apologize, it's too late

Bevor sie sich stoppen kann, hat sie sich auf ihn gestürzt und ist dabei auf ihn ein zu schlagen. Sie will ihm weh tun und das so schnell wie möglich, genau wie er ihr wehgetan hat. `Es tut mir leid` ist nicht genug. Als er in den Wald gelaufen ist und disapperieren wollte, da hätte er um drehen können und sagen können, dass es ihm leid tut. Aber jetzt, ist es zu spät, viel zu spät. Nach Wochen, in denen sie hätte getötet oder gefangen sein können, wieder zurück zu kommen, und zu sagen, es täte ihm leid, ist einfach nicht genug. Sie kann im nicht einfach so verzeihen, selbst wenn sie es wollte.

I said it's too late to apologize, it's too late

*und ich würde mich übrigens auch über kommis von anderen Leuten freuen... *leicht frustriert sei**

Regen und Meer - Remus&Tonks

@Forever Tonks:das ist dann hoffentlich wieder eher was für dich;-)

@Little Angel:freut mich, das es dir gefällt.er konnte den brief nicht abschicken, hermine und harry sind ja rumgereist, aber ne schöne vorstellung wärs schon.

@Hermine Granger-Weasley: danke schön, ich schreib bestimmt bald wieder ein R/Hr-kapi

@James Sirius:dickes danke auch an dich *freu*

So das ist mal wieder was über Remus und Tonks, dieses kapi ist mir ziemlich leicht gefallen. spielt kurz nach Sirius Tod.

Song:Regen und Meer - Juli

Es war schon drei Uhr nachts, doch in der Küche von Grimauldplatz 12 brannte noch Licht. Auf dem Tisch standen ein paar leere Flaschen Met und an dem großen Eichentisch saßen ein Zauberer und eine Hexe in Reiseumhängen. Genauer gesagt hatte sie den Kopf auf seine Schulter gelegt und schlief.

**Du bist nicht, wie Ich,
doch das ändert nich, dass du bei mir bist,
und ich zuseh', wie du schläfst.
Du bist noch längst nicht wach,
ich war's die ganze Nacht
und hab mich still gefragt,
was du tust, wenn ich jetzt geh'?**

Remus sah Tonks beim Schlafen zu. Er wagte es kaum, sich zu Rühren, denn er wollte sie nicht wecken. Sie sah so glücklich und zufrieden aus, er hatte vorher noch nie einen Menschen im Schlaf lächeln sehen. Ihr Haar war bonbonrosa, er fand das passte am besten zu ihr. Obwohl sie lächelte, sah er auch, wie ausgelaugt und einsam sie war. Für seinen Geschmack arbeitete sie viel zu viel, sie war sehr viel im Ministerium, und wenn nicht, dann erledigte sie Dinge für den Orden. Einmal hatte er ihr gesagt, sie solle sich mehr schonen. 'Ich bin kein Kind, Remus!' hatte sie zornig geantwortet. 'Ich pass schon selbst auf mich auf.'

Nein, ein Kind war sie gewiss nicht mehr. Manchmal verhielt sie sich so erwachsen, dass er fast vergaß, wie jung sie doch war. Sie sagte immer ihre Meinung, ließ sich nie herumkommandieren, war verantwortungsbewusst und verlässlich. Mit 22 war er nicht so stark gewesen. Er war ein junger Werwolf gewesen, der nicht wusste, wo er hingehörte und wie es weitergehen sollte. Er hatte damit leben müssen, dass einer seiner besten Freunde, James und Lily an Voldemort verraten hatte.

Dann gab es natürlich auch wieder diese Momente, wenn sie mit Ginny herumalberte oder sich mit Ron und Harry angeregt über Quidditch unterhielt, wo ihm bewusst wurde, dass der Altersunterschied zwischen ihnen geringer war, als zwischen ihm und ihr. In letzter Zeit hatte er immer öfter bewusst die selben Schichten übernommen wie sie oder hatte wie heute einfach eine Nacht damit verbracht mit ihr in der Küche zu sitzen und zu reden. Und er hatte versucht nicht darüber nachzudenken, was das bedeutete oder bedeuten könnte. Doch jetzt, als sie mit dem Kopf auf seiner Schulter eingeschlafen war, musste er darüber nachdenken. Denn er war ein alter Werwolf, der nicht wusste, wo er hingehörte und wie es weitergehen sollte. Und der damit leben musste, dass einer seiner besten Freunde von seiner eigenen Kusine getötet worden war.

Sie war so jung und voller Leben. Sie verdiente jemanden, der ebenso jung und lebensfroh war, jemanden der nicht so kaputt war.

**Und dann verlass' ich deine Stadt,
ich seh zurück und fühl mich schwer,
weil grade angefangen hat,
was du nicht willst und ich zu sehr,
ich bin der Regen und du bist das Meer.**

Er sollte gehen. Er musste gehen. Nicht jetzt, wo sie gerade so fest schlief. Diese Stunden, die er damit verbringen konnte, sie beim schlafen zu beobachten, konnte ihm niemand nehmen. Aber er durfte nicht zulassen, dass sie sich Hoffnungen machte, aus ihnen könnte ein richtiges Paar werden. Bei dem Gedanken durchfuhr ihn ein angenehmer Schauer. Gedanken und Bilder tauchten ihm seinem Kopf auf, für die er sich fast schämte. Er biss sich auf die Unterlippe und warf Tonks einen Blick zu. Sie regte sich und ihr Kopf drohte von seiner Schulter zu rutschen.

Reflexartig legte er seinen Arm um sie. Sein Herz schlug so laut in seiner Brust, dass er fürchtete sie könnte dadurch wach werden.

Und wenn sie wach würde? Was würde er ihr sagen?

Dass er zwar ständig ihre Nähe gesucht hatte, seit Wochen schon, und dass er jetzt hier saß und den Arm um sie legte, aber nur freundschaftliche Gefühle für sie hatte? Oder, dass er noch nie so etwas empfunden hatte, dass er sich in ihrer Nähe fühlte wie ein anderer Mensch, aber sie in Zukunft nicht mehr sehen konnte, weil er nun mal kein anderer Mensch war oder werden würde? War es besser zu lügen, um jemanden zu beschützen, oder die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie komplizierter und schmerzhafter war?

Er seufzte. Jetzt machte er gerade genau das, was sie nicht wollte. Er beschützte sie, wollte sie von Schwierigkeiten fern halten. Er traf Entscheidungen für sie.

Nein, dachte er, das ist was anderes. Er wollte, dass sie glücklich war. Und vorallem wollte er nicht der Grund ihres Unglücks sein.

**Ich hab gedacht, ich kann es schaffen
es zu lassen, doch es geht nicht,
hab's 'n Bisschen übertrieben,
dich zu lieben, doch es geht nicht,
nichts unversucht gelassen, dich zu hassen,
doch es geht nicht, es geht nicht.**

Tonks mumelte etwas unverständliches und kuschelte sich an ihn. Er bekam eine Gänsehaut, die nichts damit zutun hatte, dass das Feuer im Kamin vor Stunden erloschen war.

Er hatte wirklich gedacht, er würde es schaffen, seine Gefühle zu kontrollieren, einfach ein Arbeitskollege und Freund zu sein. Er hatte sich weiß gemacht, es sei nur eine vorübergehende, verrückte Phase. Nur eine Fantasie, nichts Ernstes. Aber in diesem Moment wurde ihm klar, dass es zu spät war, die Sache "im Keim zu ersticken". Er hatte keine Ahnung, wann der Augenblick gewesen war, er wusste nur, dass er ihn verpasst hatte. Er würde ihr nicht einfach so aus dem Weg gehen können. Sie war überall. Er konnte nicht vor ihr weglaufen, er hatte sie ständig im Kopf. Aber sie, vielleicht empfand sie ja nicht so. Vielleicht wollte sie ihn gar nicht. Vielleicht sah sie in ihm wirklich nur einen Freund, und er hatte einfach glauben wollen, sie sei in ihn verliebt.

"Tonks?", sagte er leise und schüttelte sie sanft.

"Wa- Was is denn?", murmelte sie schlaftrunken und blinzelte ihn an.

"Ich glaube, wir sollten schlafen gehen." sagte er bestimmt, schob sie etwas von sich weg und stand auf, um die Metflaschen wegzuräumen.

"Vielleicht hast du Recht", sagte sie und sah in mit einem rätselhaften Gesichtsausdruck an. Auch sie erhob sich langsam und schweigend gingen sie durch den Flur, stiegen die Treppen hoch. Als Remus die Tür zu "seinem" Zimmer erreichte, zögerte er einen Moment, dann sagte er:

"Gute Nacht, schlaf gut." und verschwand.

**Ich bin nicht, wie du,
ich mach die Augen zu und lauf blindlings durch die Straßen,
hier bin ich, doch wo bist du?
Soll das Alles sein, ich war so lang allein,
es war Alles ganz in Ordnung, ganz okay und dann kamst du,**

Tonks stand unschlüssig im dunklen Flur und kam sich verloren vor. Sie starrte die Tür an, hinter der

Remus soeben verschwunden war, und fragte sich, was es war, dass sich verändert hatte. Er war plötzlich so abwesend und kurzangebunden. Die ganzen letzten Wochen, war er so lieb gewesen. War immer für sie da gewesen, wenn sie jemanden zum Reden brauchte. Hatte sie getröstet, wenn sie einen harten Tag gehabt hatte. Seine Sorge hatte sie manchmal geärgert, sie wollte im Orden für voll genommen werden, auch wenn sie jünger war, als die meisten anderen, und trotzdem hatte es sie auch gefreut, dass er sich um sie kümmern wollte. Und sie hatte sich daran gewöhnt, dass sie sich auf ihn verlassen konnte. Und vielleicht auch noch mehr. Dieser Mann war nicht nur ein verlässlicher Freund und geduldiger Zuhörer, er faszinierte sie. Er war so anders, so selbstlos, noch nie war sie jemandem wie ihm begegnet.

Sie war während ihrer Schulzeit mit ein paar Jungen ausgegangen, aber sie war noch nie wirklich verliebt gewesen. Sie hatte auch nie gedacht, dass sie einen Mann in ihrem Leben brauchte.

Konnte das sein? War sie in Remus Lupin verliebt?

**Und jetzt verlass' ich deine Stadt,
ich seh zurück und fühl mich schwer,
weil grade angefangen hat,
was du nicht willst und ich zu sehr,
ich bin der Regen und du bist das Meer.**

Langsam ging sie in das Zimmer, in dem sie üblicherweise schlief, wenn sie hier übernachtete. Sie ließ sich aufs Bett fallen, ohne sich auszuziehen. Sie war nicht nur hundemüde, sondern auch viel zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt. Er wusste wahrscheinlich, was in ihr vorging, und

hatte Angst ihr Hoffnungen zu machen. Der Gedanke gab ihr einen Stich. Er wollte wohl nur das bleiben, was er schon war. Ein Arbeitskollege, ein guter Freund.

Warum sollte er auch an ihr interessiert sein? Er hatte soviel mehr erlebt, soviel mehr gesehen und durchgemacht als sie. Wahrscheinlich kam sie ihm wie ein Kind vor.

**Ich hab' gedacht, ich kann es schaffen
es zu lassen, doch es geht nicht,
hab's 'n Bisschen übertrieben,
dich zu lieben, doch es geht nicht,
nichts unversucht gelassen, dich zu hassen,
och es geht nicht, es geht nicht.**

Was hatte sie sich auch dabei gedacht? Sie hätte sich nie so sehr auf ihn verlassen sollen oder zulassen sollen, dass sie ihn brauchte. Freundschaft hatte sie gewollt, und sie hatte gedacht, dass es kein Problem werden würde, das Ganze auch auf einer freundschaftlichen Ebene zu belassen.

Doch jetzt, lag sie in ihrem Bett und konnte nicht schlafen, konnte nicht aufhören an ihn zu denken und nicht aufhören sich zu wünschen, er wäre bei ihr.

Und sie musste sich eingestehen, dass sie eindeutig ein Problem damit hatte. Sie würde auch ein Problem damit haben, morgen früh aufzustehen und sich ganz normal zu verhalten, sich nichts anmerken zu lassen. Sie drehte sich auf die andere Seite und versuchte einfach nicht an diesen wunderbaren Mann zu denken, der in einem geflickten Umhängen in ihr Leben gestolpert war und es auf den Kopf gestellt hatte. Vielleicht war das nur das Met, was diese wirren Gedanken verursachte. Vielleicht würde morgen alles ganz anders aussehen...

Ich bin der Regen, du das Meer, sanfter Regen regnet leise,

Ich bin der Regen du das Meer und sanfter Regen zieht im Wasser große Kreise

*So ich hoffe, es hat euch gefallen. ich bin jetzt erst mal 10 Tage weg (jippieh Osterferien *megafreu*), danach kommen wieder ganz schnell neue kapis, versprochen.*

Alles aus Liebe - James&Lily

@Araleyus: *Danke schön! Wenn "Ein Kompliment" eins deiner Lieblingslieder ist, ist dein Musikgeschmack wohl auch nicht zu verachten;-)*

@ForeverTonks: ich weiß nicht ob du dieses Pairing magst, ich freu mich, wenns dir gefällt!

@all: danke für die kommis, ich freu mich über jedes! Meine neue FF mit Albus S. Potter in der Haubtrolle stell ich bald online, wenn ihr wollt, schaut doch mal rein.

Song: Alles aus Liebe - Die Toten Hosen

**Ich würde dir gern sagen,
wie sehr ich dich mag,
warum ich nur noch an dich denken kann.**

Der Orden des Phönix war schon fast vollständig, alle warteten auf Dumbledore.

James saß an der Ecke des großen Eichentischs, etwas abseits von den anderen. Er beobachtete Lily, die grade angeregt mit Alice plauderte. Seine Lily. Oder auch nicht. Er seufzte. Sie gingen miteinander aus, seit kurz vor dem Ende des Schuljahres. Aber wusste Lily wirklich, wie viel sie ihm bedeutete? Hatte sie eine Vorstellung davon, wie sehr er sie brauchte? Und ahnte sie, dass er an nichts anderes denken konnte? Dass er sich nicht konzentrieren konnte, wenn sie im Raum war, weil im die Luft wegblieb? Er hatte Lily schon länger gemocht, hatte sich schon im fünften Schuljahr wegen ihr zum Affen gemacht, und er hatte immer gehofft, dass diese Gefühle sich verändern würden. Allerdings nicht so, wie es passiert war. Seine Gefühle für Lily waren jeden Tag gewachsen. Er liebte sie heute mehr als gestern, und morgen würde er sie noch mehr lieben.

**Ich fühl mich wie verhext und in Gefangenschaft
und du allein trägst Schuld daran.**

Wenn das überhaupt möglich war. Wenn er es nicht besser gewusst hätte, hätte er geglaubt, sie hätte ihm einen Bann aufgehast oder ihm Liebestrank eingeflößt. Alle anderen Mädchen interessierten ihn nicht mehr im geringsten. Er sah sie gar nicht. Jede Minute, die er ohne Lily verbrachte schien eine vergeudete zu sein.

Worte sind dafür zu schwach,
ich befürchte, du glaubst mir nicht.

Mir kommt es vor, als ob mich jemand warnt,
dieses Märchen wird nicht gut ausgehen.

Er hätte versuchen können diese Gedanken in Worte zu fassen, aber schon wenn er sich vorstellte, ihr so etwas zu sagen, drehte sich ihm der Magen um. Er konnte so was einfach nicht gut. Er war immer der Spaßvogel gewesen, der alles im Griff hatte. Aber war er unsicher und verwirrt. Er wusste nicht, was er davon hielt Lily in den Orden aufzunehmen. Natürlich, sie war eine sehr talentierte Hexe und sie konnte auf sich selbst aufpassen. Aber trotz allem machte James sich Sorgen um sie.

**Es ist die Eifersucht, die mich auffrisst,
immer dann, wenn du nicht in meiner Nähe bist.
Von Dr. Jekyll werde ich zu Mr. Hyde,
ich kann nichts dagegen tun,
plötzlich ist es so weit.**

Jetzt wandte Remus sich an Lily, sie nickte, stand auf und folgte ihm hinaus. James ballte unter dem Tisch die Fäuste. Was bildete der sich eigentlich ein? Was zum Teufel hatte er mit Lily zu bereden, was er, James nicht hören sollte? Vor Remus hatte Lily schon immer wenigstens etwas Respekt gehabt, er war der vernünftige, ruhige gewesen. Der von ihnen, der mit Lily Vertrauensschüler gewesen war...

„James?“ James sah auf. Es war Sirius. „Was?“ fauchte James, der die Tür, hinter der Remus und Lily verschwunden waren nicht aus den Augen ließ.

**Ich bin kurz davor durchzudrehn,
aus Angst, dich zu verlieren.
Und dass uns jetzt kein Unglück geschieht,
dafür kann ich nicht garantiern.**

„Alles klar?“ fragte Sirius irritiert. „Nein.“ sagte James nur und rautte sich die Haare. Sirius zuckte mit den Achseln und ließ seinen besten Freund mit seinen Gedanken allein. Es war dumm, das wusste James. Remus war der letzte, der ihn hintergehen würde und Lily war nicht ein Mädchen, das ihren Freund mit dem nächstbesten betrügt. Aber er hatte trotzdem Angst. Angst sie an jemand anderen zu verlieren, Angst, dass sie ihn verließ, Angst, dass ihr etwas zu stieß.

**Und alles nur, weil ich dich liebe,
und ich nicht weiß, wie ich's beweisen soll.
Komm, ich zeig dir, wie groß meine Liebe ist,
und bringe mich für dich um.**

Die Tür öffnete sich und Lily kam, von Remus gefolgt herein. Ihre Haare schimmerten im Feuerschein und sie schenkte ihm ein kleines Lächeln, als sie seinen Blick auffing. James spürte ein Kribbeln seinen Körper durchlaufen, wie jedes Mal, wenn Lily Evans ihn anlächelte. Er liebt sie einfach so sehr. Alles an ihr. Sie war das Schönste, was er je gesehen hatte, ihr Geruch machte ihn wahnsinnig und mit kaum jemandem konnte er so gut stundenlang reden. Ihm fiel nichts ein, was er nicht für sie getan hätte. „Alles klar?“ fragte James leise, als Lily sich neben ihn setzte. Sie sah beunruhigt aus.

**Sobald deine Laune etwas schlechter ist,
bild ich mir gleich ein, dass du mich nicht mehr willst.
Ich sterbe beim Gedanken daran,
dass ich dich nicht für immer halten kann.**

„Nein, eigentlich nicht.“ Sagte Lily mit zusammengepressten Lippen. „Was hast du denn?“ fragte James besorgt und wollte den Arm um sie legen. Sie schob ihn sanft beiseite. „Lass uns nachher darüber reden, ja?“ murmelte sie. „Aber mit Remus konntest du sofort reden, oder was?“ zischte James. Lily sah ihn an und er konnte in ihren verblüffend, grünen Augen erkennen, dass er sie mit seiner Grobheit verletzt hatte. Dieses Wissen gab ihm einen schmerzhaften Stich. Er verdiente sie gar nicht. Er würde sie nie dazu bringen können, für immer bei ihm zu bleiben.

**Auf einmal brennt ein Feuer in mir
und der Rest der Welt wird schwarz.
Ich spür wie unsere Zeit verrinnt,
wir nähern uns dem letzten Akt.**

Sein Herz klopfte schneller in seiner Brust. Er vergaß, dass das ein wichtiges Ordensstreffen war und, dass fast zwanzig Leute im Raum waren, die Pläne schmieden wollten, um den wohl gefährlichsten Schwarzmagier aller Zeiten aufzuhalten. Alles was er noch wusste, war, dass Lily das Wichtigste in seinem Leben war. Er wollte sie auf keinen Fall verlieren. „Kommst du bitte eben mit?“ sagte er eindringlich und schon hatte er sie mit sich gezogen und sie standen im kalten Hausflur.

**Und alles nur, weil ich dich liebe,
und ich nicht weiß, wie ich's beweisen soll.
Komm, ich zeig dir, wie groß meine Liebe ist,
und bringe mich für dich um.**

„Es tut mir leid, Lily.“ Sagte James mit Tränen in den Augen. „Ich mach mir nur Sorgen um dich.“ „Das

musst du nicht.“ Sagte Lily mit fester Stimme. „Schon gar nicht, wenn das dazu führt, dass du mich nur anpflaumst. Ich hab auch so schon genug um die Ohren, weißt du? Und wenn es dir zu anstrengend wird, dass du dir immer Sorgen um mich machen musst, dann mach doch einfach Schluss!“ Jetzt brüllte sie fast. Auch in ihren Augen glitzerten Tränen. Ihm schien plötzlich etwas sehr schweres in den Magen gelegt worden zu sein. „Lily, ich liebe dich.“ Sagte er verzweifelt. „Du bist die Liebe meines Lebens. Ich kann nicht mit dir Schluss machen.“ Und wieder versank er in diesen unglaublichen Augen...

Ich finds ein bisschen kurz, was meint ihr?

Don't speak - Hermine&Ron

@Linni93 und Butterbier1: danke für die netten kommis, ich fänds schön, wenn ihr weiterlest!

@Snapi-Babe: danke auch an dich, was meinst du mit selber geschrieben? *wunder* den interpreten geb ich ja immer an...

@superflocke: du bist echt toll, du könntest dich auch mega-superflocke nennen! *knuddel*

Song: Don't speak - No doubt

You and me

We used to be together

Every day together always

I really feel

I'm losing my best friend

I can't believe

This could be the end

Hermine lag auf ihrem Himmelbett im Schlafsaal und sah aus dem Fenster. Es schneite nun schon seit drei Tagen und sie konnte sehen, wie auf dem Schlossgelände eine Schneeballschlacht nach der anderen ausgefochten wurde. Sie selbst jedoch, hatte nicht die geringste Lust aufzustehen. Oder auch nur den Schlafsaal zu verlassen. Denn das würde bedeuten, ihn zu sehen. Mit ihr. Jedenfalls höchst wahrscheinlich. Die beiden klebten aneinander wie Flubberwürmer, es war unerträglich. Sonst war sie es gewesen, die jedes Wochenende, jeden Abend, jede Mittagspause mit ihm verbrachte. Was war das für eine Freundschaft, wenn es nicht mehr als eine dahergelaufene Tussi mit angeklebten Fingernägeln brauchte um sie auseinander zu bringen?

It looks as though you're letting go

And if it's real,

Well I don't want to know

Das Schlimmste war, dass ihm dieses oberflächliche, strohdoofe Mädchen mehr bedeutete als sie. Dass er sich nicht einmal eine Sekunde lang Gedanken darüber machte, wie es ihr jetzt ging. Wahrscheinlich dachte er überhaupt nicht an sie, während sie über nichts anderes nachdenken konnte. Und dabei wollte sie das nicht, sie wollte nicht mehr darüber nachdenken, wo er grade war und was er sich dabei gedacht hatte. Sie fühlte sich betrogen, obwohl sie wusste, dass sie kein Recht dazu hatte. Sie waren nur Freunde. Er konnte wirklich mit jedem ausgehen, mit dem er ausgehen wollte. Aber wenn sie sagte, dass es ihr egal war, dann war das eine Lüge.

Don't speak

I know just what you're saying

So please stop explaining

Don't tell me 'cause it hurts

Don't speak

I know what you're thinking

I don't need your reasons

Don't tell me 'cause it hurts

Sie rieb sich die Augen. Sie weinte noch nicht einmal mehr. Sie wollte eigentlich, dass es wieder so war wieder früher. Aber das ging einfach nicht. Selbst wenn er mit ihr reden wollte, sie hätte das nicht gekonnt. Sie wollte gar nicht wissen, was er sich dachte. Sie kannte ihn lange genug. Er würde etwas sagen wie: „Wir sind doch nur Freunde. Ich bin frei, du bist doch auch mit Krum ausgegangen..“ Sie seufzte. Krum hatte Ron ihr

nie verziehen. Dabei war sie nur mit ihm zum Weihnachtsball gegangen, weil Ron blöde Sprüche darüber gemacht hatte, dass ihm nur das Aussehen seiner Begleitung wichtig war. Und Viktor Krum hatte tatsächlich mit ihr gehen wollen, jedes Mädchen hätte das schmeichelhaft gefunden.

Aber gab das Ron das Recht zwei Jahre später so mit ihren Gefühlen zu spielen? Sie würde das nie zugeben, aber als sie Ron gebeten hatte mit ihr zu Slughorns Weihnachtsparty zu gehen, hatte sie sich Hoffnungen gemacht, dass sie sich näher kommen würden.

**Our memories
They can be inviting
But some are altogether
Mighty frightening**

Sie fiel in einen unruhigen Schlaf. Sie sah Ron in einem Mädchenklo, wie er einen Zauber sprach, der eine riesige Holzkeule einen noch riesigeren Troll ausknocken ließ. Sie sah sich auf Festmählern in den Armen liegen, weil sie den Hauspokal gewonnen hatten, sie sah sich mit ihm gemeinsam Harry auf dem Quidditchfeld zu jubeln, sie sah sich im Tarnumhang eng neben ihm aus dem Schloss schleichend. Sie sah sich im Fuchsbau, Mrs. Weasleys wunderbaren Schokoladenkuchen essen und ihre kläglichen Versuche im Obstgarten Quidditch zu spielen. Doch zwischen drin, immer und immer wieder, tauchte das Bild auf, wie Ron Lavender küsste, als ob das alles war, was er für den Rest seines Lebens tun wollte.

**As we die, both you and I
With my head in my hands
I sit and cry**

Sie träumte, wie sie dort gestanden hatte, mitten im vollen Gemeinschaftsraum und sich so einsam gefühlt hatte wie noch nie. Die Stimmen und Rufe, ihre ganzen feiernden Mitschüler, alles war zusammen geschrumpft, war ganz weit weg gewesen. Es gab nur noch sie auf der einen Seite und auf der anderen Seite den Jungen, den sie liebte und das Mädchen, das seit fünf Jahren den Schlafsaal mit ihr teilte, die sich gegenseitig hemmungslos abknutschten. In diesem Moment war etwas in ihr gestorben, vielleicht der Gedanken, dass sie und Ron am Ende zusammen sein würden. Die Hoffnung, dass sie ihren Stolz vergessen würden und ihre Streitereien beenden, weil sie füreinander geschaffen waren. Sie waren hinausgelaufen, um allein mit ihren Tränen zu sein.

**Don't speak
I know just what you're saying
So please stop explaining
Don't tell me 'cause it hurts
Don't speak
I know what you're thinking
I don't need your reasons
Don't tell me 'cause it hurts**

Hermine wachte ruckartig auf. Sie wollte auch in ihren Träumen nicht mehr mit Ron reden. Oder ihn auch nur ansehen. Er dachte mit Sicherheit, dass sie sauer auf ihn war, weil sie in ihn verliebt war. Das stimmte zwar auch, aber sie wollte nicht, das irgend jemand das wusste. Nicht einmal Harry und Ginny, obwohl auch die beiden sich das wohl zusammenreimen konnten. Aber auf keinen Fall, wollte sie, das Ron so was dachte. Und wenn er überhaupt einen Gedanken an sie verschwendete, dann musste ihm klar sein, dass er nicht nur ein Freund für sie war. Deswegen wollte sie ihn am liebsten nie wieder sehen. Und vor allem nie wieder mit ihm sprechen.

**It's all ending
I gotta stop pretending who we are...**

You and me

I can see us dying ... are we?

Sie musste sich einfach eingestehen, dass sie eben nicht für ihn bestimmt war. Eigentlich, dachte sie bitter, gab es das nicht. Die wahre, vom Schicksal bestimmte Liebe und Seelenverwandte. Sie schlug sich solchen Unsinn besser aus dem Kopf und widmete sich etwas handfesten. Vielleicht sollte sie eine neue B.Elfe.R. – Kampagne vorbereiten...

*Ich bemühe mich, schnell weiter zu schreiben, aber mein neues `Baby`, "Schnätze und Schätze"
schleichwerbung mach beansprucht ganz schön viel Zeit.hoffe ihr seid geduldig (und überbrückt die zeit vllt
damit euch "Schnätze und Schätze" anzugucken *engelsblick aufsetz*)
Alles Liebe, shaly*

Fascination - Victoire&Teddy

@Hermine&Ron:Aber sicher kommt von dem Pairing noch was;-) freut mich, dass es dir gefällt!

@superflocke: du musst dich doch nicht entschuldigen!du schreibst doch so oft nette kommis, was wär diese SF ohne dich?

Song:Fascination - Alphabeat <http://de.youtube.com/watch?v=QvD6maGRh7c>

**Easy living,
Killed the young dudes,
In the high boots**

Der Himmel war in orangenes Licht getaucht, der Sonnenuntergang stand unmittelbar bevor.

Victoire saß auf dem Beifahrersitz des alten Cabrios und ihre langen blonden Haare flogen im Wind. Sie war wunderschön, so ungeschminkt und natürlich wie sie war. Teddy sah immer wieder zu ihr rüber, obwohl er eigentlich auf die Straße gucken musste. Vic bemerkte seinen Blick. "Was ist?", fragte sie irritiert. "Gar nichts." sagte er schnell und konzentrierte sich wieder aufs Fahren.

**Teenage,
In the pace age,
That's when love burns,
Now it's your turn.**

Victoire betrachtete ihren besten Freund. Teddy hatte heute helltürkise, kinnlange Haare, wie immer, wenn er entspannt und glücklich war. Sie kannten sich schon seit der Kindheit, mit keinem Anderen hätte sie mit ihren 16 Jahren in einem Auto durch die Gegend fahren dürfen. ("Gefährliches Muggelseugs!") Ja, Ted war ihr bester Freund. Und sie war in ihn verliebt. Sie wusste nicht, seit wann das so war, aber sie bekam Schmetterlinge im Bauch, wenn sie ihn sah und wenn sich ihre Hände zufällig berührten, kribbelte es überall. Sie wusste nicht, ob ihm das klar war, aber sie fand, sie hatte es ihm deutlich genug zu verstehen gegeben. Also war er an der Reihe...

**Fascination
Fascination
It's just the way we feel.**

Ted drehte das Radio lauter. Es war ein rockiges Lied mit einer Ohrwurm-Melodie. "Yeah," sagte Victoire und fing an mit zu singen. Ted grinste breit und schüttelte seine türkisblauen Haare im Takt. Er konnte sich keinen Platz der Welt vorstellen, wo er jetzt lieber gewesen wäre, als hier mit Vic. Sie schüttelte, ihn nachahmend, ihre herrliche Mähne. Ted seufzte innerlich. Er war ihr so hoffnungsvoll verfallen.

**Fascination
Fascination
It's just the way we feel. (yeah)**

Vic lachte vor Glück. Es war einfach wunderschön, selbst wenn der Sonnenuntergang nicht gewesen wäre. Sie konnte mit niemandem so einfach Spaß haben, wie mit Teddy. Auch wenn sie einfach nur rumsaßen oder Eis essen waren oder mit einem Muggelauto rumfahren. Er trommelte mit den Fingern aufs Lenkrad. Nicht zum ersten Mal bemerkte sie, wie schöne Hände er hatte.

**We love this exaltation (woh oh, o-o-oh)
We want the new temptations (woh oh, o-o-o-oh)
It's like a revelation (woh oh, o-o-oh)**

We live on fascination.

Ted sah einen einsamen Strand, der von bizarr geformten Felsen umgeben war. "Willst du vielleicht schwimmen gehen?", fragte er Vic, einer spontanen Idee folgend. Sie folgte seinem Blick und lächelte. "Klar." war die Antwort. Ted parkte den Wagen am Straßenrand und die beiden stiegen aus. Ted nahm Vics Hand und die beiden liefen zum Strand hinunter. Ihre schlanken Finger waren warm, als sie sich fest um seine schlossen.

**Passion,
Is our passion,
In the moonlight,
On a joyride**

Mittlerweile war der Mond aufgegangen und es wurde dunkler, trotzdem war es noch warm. Vic schloss die Augen, drückte Teds Hand ganz fest und atmete die frische Meerluft ein. Er hatte ihre Hand genommen. Das war für sie Zeichen genug. Der Abend war so traumhaft, jetzt konnte nichts mehr schief gehen. Plötzlich zog Ted sie weiter, Vic öffnete die Augen wieder und folgte ihm, um nicht loslassen zu müssen.

**Fascination
Fascination
It's just the way we feel (come on).**

Ted lief in die Brandung und zog Vic mit sich. Ihm war es egal, dass seine Jeans und seine Turnschuhe vollkommen durchnässt wurden. Vic kreischte kurz auf, als das kalte Salzwasser in ihre Schuhe schwappte, folgte ihm aber. Nachdem sie eine Zeit lang lachend und jubelnd durch das Wasser geplätscht waren, wurde es kalt. Ted sah wie Vic fröstelte und zögerte einen Moment, bevor er sie einfach auf den Arm nahm. "Danke." sagte sie leise und sah in seine dunklen Augen.

**We love this exaltation (woh oh, o-o-o-oh)
We want the new temptations (woh oh, o-o-o-oh)
It's like a revelation (woh oh, o-o-o-oh)
We live on fascination.**

"Mach ich doch gerne." erwiderte er krächzend und sein Herz klopfte schneller. Trotz seinen weichen Knien, schaffte er es sie am trockenen Strand abzusetzen. Er hatte in seinen ganzen 18 Lebensjahren, noch nicht annähernd so gefühlt, wie jetzt. Er strich ihr sanft einen Haarsträhne aus dem Gesicht und näherte sich ihren Lippen. Er zögerte. Das war Neuland für ihn. Er hatte schon viele Mädchen geküsst, aber Victoire Weasley..

Vic hatte das Gefühl, sie müsste vor Spannung platzen. Warum zögerte er noch? Ohne nachzudenken oder einen Entschluss zu fassen, neigte sie den Kopf und legte ihre Lippen auf seine.

**The word is on your lips - say the word
The word is on your lips - say the word
The word is on your lips - say the word
Fas-ci-na-tion!**

Sie dachte, sie müsste mindestens einen Meter über dem Boden schweben, als er den Kuss leidenschaftlich erwiderte. Nach einer halben Ewigkeit trennten sich ihre Lippen wieder. Sie sah ihn erwartungsvoll an. Er öffnete den Mund, um etwas zu sagen, schloss ihn dann jedoch wieder. "Ich weiß, dass du mich doof findest." sagte Vic grinsend und zerstörte damit die unerträgliche Spannung.

"Ich liebe dich." sagte Ted schnell.

**We love this exaltation (woh oh, o-o-o-oh)
We want the new temptations (woh oh, o-o-o-oh)**

It's like a revelation (woh oh, o-o-o-oh)
We live on fascination (o-oh).

Ted wartete. Sein Herz klopfte so laut, dass er sich fragte, ob sie es hören konnte. Egal, was sie jetzt sagte, die letzten Stunden waren die besten seines Lebens gewesen. Vic strahlte, schöner denn je.

"Und ich liebe dich."

So das wars. Ein bisschen kitschig, meiner Meinung nach. Schreibt mir n kommi, ich sag schon mal danke dafür. Und wenn ihr wollt, guckt mal bei meinem FF-Thread vorbei.

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=25248>

1/2 Lovesong - Harry & Ginny

@ForeverTonks:super, freut mich, dass es dir gefällt!

@superflocke:danke=) *knuddel*

Song: 1/2 Lovesong - Die Ärzte <http://de.youtube.com/watch?v=uKJGbmX4VvQ>

ich liebe dieses lied einfach, hört es euch an, wenn ihr's nicht kennt!

Ginny beobachtete ihren ältesten Bruder, der schon wieder mit Fleur tanzte. Mit seiner Frau Fleur. Ginny verzog das Gesicht. So richtig abgefunden mit dem Gedanken hatte sie sich noch nicht. Ron und Hermine tanzten ganz in der Nähe. „Wenn du im Takt gewesen wärest, hätte ich dir nicht auf den Fuß getreten!“ hörte Ginny Hermine sagen. Ginny grinste. Dann fiel ihr Blick auf Harry. Er saß allein an einem Tisch.

*Ich weiß, Du wirst mich vermissen
Auch wenn Du jetzt geh'n mußt
Keine Geigen mehr, wenn wir uns küssen
Ich hab es einfach nicht gewußt*

Ginny wäre gern hingegangen, wusste aber, dass er das nicht wollte. Sie wusste, dass er gehen musste. Aber sie wollte nicht verstehen, warum er sie nicht mitnehmen konnte. Verstand er nicht, wie sehr sie leiden würde, ohne ihn?

Sie hatte nicht gewusst, wie plötzlich und schmerzhaft dieser Moment kommen würde. Vor allem, weil sie wusste, dass er sie auch vermissen würde.

Er spürte ihren Blick und sah zu ihr hinüber. Diese grünen Augen, denen sie schon vor Ewigkeiten verfallen war, hatten ihren Reiz nicht verloren. Ginny spürte, wie sich ein Kribbeln in ihren Armen und Beinen breit machte. Das ist vielleicht der letzte Tag, dachte sie. Die Band begann ein neues Lied. Natürlich war es ein Liebeslied, es handelte von einem Pärchen, das glücklich war, einfach weil sie zusammen sein konnten. Ginny biss sich auf die Lippe. Harry war jetzt aufgestanden und ging zügig auf sie zu. Er versuchte erfolglos ein Lächeln zustande zu bringen. „Willst du ein Stück mit mir gehen?“ fragte sie ihn, bevor er etwas sagen konnte. Er nickte, sah allerdings nicht glücklich aus.

*Ich hoff', meine Worte machen es nicht noch schlimmer
Vergiß nur einmal deinen Stolz
Ich weiß, Du liebst mich noch immer*

*Soll es das gewesen sein? (wie im Lovesong)
Fällt uns denn keine Lösung ein? (wie im Lovesong)
Die Möglichkeit ist viel zu klein (für'n Lovesong)
Doch ich liebe nur Dich allein*

Sie verließen das Festzelt und gingen ein Stück schweigend nebeneinander einen Feldweg entlang. „Harry,“ begann Ginny. Doch er schnitt ihr das Wort ab. „Nein, Ginny. Es geht nicht. Warum willst du es mir so schwer machen?“ Er sah ihr ins Gesicht und sie erkannte, wie schwer ihm dieses Gespräch fiel. Ihre Worte würden es wahrscheinlich noch schlimmer machen, aber eine andere Chance hatte sie nicht. „Weil ich dich liebe, Harry.“, sagte sie leise und blickte in seine unglaublichen Augen. „Und ich will es dir nicht leicht machen, mich zu verlassen.“ Harry schluckte und schwieg. „Kannst du nicht wenigstens deinen Stolz vergessen, und zu geben, dass du überhaupt nicht darüber nachgedacht hast, wie das für mich ist, wenn mein Bruder, meine beste Freundin und die Liebe meines Lebens sich aus dem Staub machen und versuchen Lord Voldemort zur Strecke zu bringen?“ Die letzten Worte schrie sie fast. Harry schwieg weiterhin. „Ich meine war es das jetzt? Du sagst, dass du mich nicht mehr sehen kannst, weil es zu gefährlich wäre, und das ist alles?“ „Mein Leben ist zu kompliziert, das hast du doch selber schon gemerkt!“ sagte Harry verzweifelt. „Das Leben

ist eben kein Liebeslied und meines am alles wenigsten.“

*Ich weiß, Du wirst mich vermissen
Ich vermisse Dich schon jetzt
Ich vermiss' auch die Geigen, vermiss' Dich zu küssen
Nichts auf dieser Welt, das Dich ersetzt*

Ginny fühlte eine Träne ihre Wange hinunter laufen. Er hatte ja Recht. Es war schwer genug für ihn, ohne Schuldgefühle, ihretwegen. „Es tut mir leid.“, flüsterte sie. Harry versuchte erneut zu lächeln, was ihm wiederum misslang. Auch seine Augen glitzerten verräterisch. Er nahm sie in den Arm, anfangs vorsichtig, dann drückte er sie, als wollte er sie nie wieder loslassen. „Ich werde dich vermissen, ab der Sekunde, in der ich euer Haus verlassen hab.“, murmelte er. „Ich weiß.“, sagte Ginny traurig. „Ich vermisse dich schon bei dem Gedanken, dass du gehst.“ Ein Feuer brannte in ihr, als ihr bewusst wurde, wie war ihre Worte waren. Sie musste sich der Wahrheit stellen, auch wenn die Wahrheit war, dass sie Harry vielleicht nie wieder sehen würde.

Etwas kurz, ich weiß. Hoffe ihr mögts trotzdem.
Alles liebe, shaly

My alien - Neville&Luna

@*superflocke*: jap, Ginny hats nicht leicht. ;) danke für deine lieben kommis! =)

@*Kinditem*: danke für das lob! deine ffs sind toll, da kommentier ich doch gerne ;) das hier ist schon mal harry-frei.

Eigentlich mag ich das Pairing nicht, aber ich habs doch geschrieben und es hat funktioniert. Hoffe ich. ;) Song: My alien - Simple Plan

Neville sah zum wiederholten Mal auf die Uhr. Er seufzte. Der Raum der Wünsche wirkte unglaublich leer, wenn man alleine darin war, stellte er traurig fest. Und sie wollte doch auch kommen. Wollte ihn hier treffen. Mit leichter Panik merkte er, wie sehr es ihm etwas ausmachte, warten zu müssen. Wie sehr er sie sehen wollte. Da war ein vollkommen neues, fremdes Gefühl und er wusste nicht, ob ihm das geheuer war.

*I'm sick of being alone, when are you coming home?
Just a glimpse of your face*

Sie waren oft zusammen gewesen in diesem Schuljahr, wo Harry, Ron und Hermine nicht aufgetaucht waren. Zusammen standen sie das durch und leisteten Widerstand. Es gab jeden Tag neue Gerüchte, über Morde und Gefangene, doch Klarheit zu bekommen war schwer, denn die Todesser hatten überall ihre Spione. Er wusste nicht, ob er das ohne Luna geschafft hätte, ohne ihren Optimismus, ihren Mut. Und irgendwann war ihm aufgefallen, dass er sie auf eine beängstigende Art anziehend fand, dass der Duft ihres Haares ihn verrückt machte. Obwohl er nicht damit umzugehen wusste und unglaubliche Angst hatte, dass sie nicht so für ihn empfand, hatte er sie gebeten, ihn hier zu treffen. Ein bisschen Zeit mit ihr alleine verbringen, hier wo niemand anders hinging. Früher wäre ihm bei dem Gedanken schon der Angstschweiß ausgebrochen, alleine mit ihr in einem Raum zu sein, er hatte keine Ahnung was er sagen sollte. Aber der Krieg veränderte ihn. Er wusste, dass alles so schnell vorbei sein konnte und er wollte keine Sekunde verschwenden.

*I can remember smelling your hair, I'll meet you anywhere
Somewhere that no one can retrace
Somewhere where no one will know our faces*

Neville musste lächeln, als er sich an ihr erstes Treffen erinnerte. Er hatte Luna merkwürdig gefunden, sogar Angst vor ihr gehabt. Wie viele Andere auch, sie wurde oft verspottet, weil sie nicht war, wie alle Anderen. Und das war übertrieben, befand Neville. Er hatte nie jemanden getroffen, der annähernd so war wie sie. Und das mochte er so an ihr. Er wusste, keine anderes Mädchen würde ihn jemals auf so eine selbstverständliche Art verstehen. Kein anderes Mädchen würde ihm ein so gutes Gefühl und so eine Geborgenheit geben, in dem sie einfach neben ihm saß.

*She has two arms to hold me
Four legs to wrap around me
She's not your typical girlfriend
She's my alien
My alien*

Sie wusste, was er sagen wollte, noch bevor er es ausgesprochen hatte. Er war sich sicher, dass sie fast alle seine Sätze beenden konnte, nur tat sie es nicht. Sie machte kein großes Theater, um sich selbst. Sie wusste einfach, wenn es ihm schlecht ging und gab ihm lautlos zu verstehen, dass sie für ihn da war.

*She knows when something is wrong, when something doesn't belong
She can read in my mind*

Warum kam sie nicht? Vielleicht fand sie, dass er es nicht wert war. Nein, sagte eine Stimme in seinem Kopf, so ist sie nicht. Sie war einfach etwas verträumt und oft in Gedanken, dass sie ständig zu spät kam. Sie wusste, dass er sie gut behandeln würde. Neville war sich sicher, mit Luna würde er ein Traummann sein können, auch wenn er das nicht war. Aber für sie würde er alles sein können.

*And she can be assured that with me, there is no conspiracy
Shes not wasting her time
She can take me to the place that she calls home,
in a spaceship that will someday be my own*

Plötzlich ging mit einem leisen Knarren die Tür auf...

*My alien
She's my alien*

Ich weiß, es ist kurz. Und ich weiß nicht, obs so schnell weiter geht, wegen Schule und meiner anderen FF...

Aber ich schreib weiter!

Chasing Cars - Harry&Ginny

Vielen Dank für die tollen kommis *-*

Für alle, die dieses Pairing nicht mögen, demnächst schreib ich mal wieder was zu Tonks/Remus oder Bill/Fleur..;)

Song: Casing Cars - Snow Patrol
spielt direkt nach dem Sieg über Voldemort.

*We'll do it all
Everything*

*On our own
We don't need
Anything
Or anyone*

Harry betrachtete Ginnys feuerrotes Haar, das in der Abendsonne leuchtete. Sie gingen hinunter zum See, um dem Trubel zu entkommen. Die Leute, die mit ihm reden wollten, die ihm danken wollten, die ihre Verluste beklagen wollten, denen konnte er jetzt entfliehen. Der Trauer und dem Schmerz, den der Krieg zurückgelassen hatte nicht.

Ginny nahm seine Hand und führte ihn zu einer einsamen „Bucht“, wo sie sich ins Gras fallen ließ. Er legte sich neben sie und sah auf den See hinaus. Alles wirkte so friedlich und schön, wie ein Versprechen an die Zukunft. Ginny war alles was er jetzt brauchte.

„Harry, lass uns abhauen,“, flüsterte Ginny plötzlich und sah ihn an.

„Was?“, fragte er perplex.

Sie lächelte ihn an, auch auf ihrem Gesicht waren die Spuren der letzten Monate deutlich zu sehen, ihr Lächeln konnte den Schmerz nicht verdecken.

*If I lay here
If I just lay here
Would you lie with me and just forget the world?*

“Wir könnten einfach gehen. Irgendwo hin, wo uns niemand kennt.“, sagte sie und Harry hörte, dass sie es nicht so meinte. Dass sie das nicht wirklich wollte.

„Da sind wir doch schon.“, flüsterte er zurück und streichelte sanft ihre Hand.

Er wünschte sich nicht abzuhausen, er wollte einfach für immer so liegen bleiben. Mit ihr. Dieser Moment war pures Glück, er vergaß die Verluste, er vergaß die Entscheidungen und Schwierigkeiten, die noch bevorstanden und auch die Strapazen der Schlacht.

*I don't quite know
How to say
How I feel*

*Those three words
Are said too much
They're not enough*

Schweigend lagen sie da. Harry wusste nicht, was er hätte sagen können. Ginny hatte ihren Bruder verloren. Sie hatte ein Jahr lang in Ungewissheit gelebt, ob er noch lebte und doch hatte sie auf ihn gewartet.

Nichts was er hätte sagen können, hätte ausgedrückt, wie dankbar er ihr dafür war und wie viel es ihm bedeutete.

Ich liebe dich. Das könnte er sagen, aber sagten das nicht unentwegt Menschen zu anderen Menschen? War das nicht schon zu tausenden Mädchen gesagt worden, die diese Worte nicht halb so viel verdienten wie Ginny?

*If I lay here
If I just lay here
Would you lie with me and just forget the world?*

*Forget what we're told
Before we get too old
Show me a garden that's bursting into life*

Ginny sah in den Abendhimmel, an dem die ersten Sterne erstrahlten. Sie spürte wie, die Anspannung von ihr abfiel und sie die quälenden Gedanken loslassen konnte. Sie wusste, sie hatte im letzten Jahr mehr ausgehalten als manch Andere, die viel älter waren, geschafft hätten. Aber jetzt wollte sie keine aufmunternden oder tröstenden Worte, sie wollte nicht stark sein oder mit jemandem über Freds Tod reden. Sie wollte einfach für ein paar Stunden alles vergessen und hier mit Harry liegen. Sie hatte ihrer Mutter nicht gesagt, wo sie hinging, nur Hermine. Hermine hatte nur genickt, sie hatte Verständnis, auch wenn sie Ginny nicht verstand.

*Let's waste time
Chasing cars
Around our heads*

*I need your grace
To remind me
To find my own*

Sie konnte sich nicht erinnern, wann sie das letzte Mal so entspannt gewesen war und nicht darüber nachgedacht hatte, was im Moment alles anderswo passierte oder was aus ihr werden sollte. Harry hatte noch Schlimmeres durchgestanden als sie und sie bewunderte ihn grenzenlos dafür. Er strahlte trotz allem eine Ruhe aus, die ihr Geborgenheit gab.

*All that I am
All that I ever was
Is here in your perfect eyes, they're all I can see*

Sie drehte sich zu ihm und merkte, dass er sie beobachtete. Sie blickte in seine unglaublichen grünen Augen und verlor sich darin. Sie war hier nicht die kleine Schwester, sie war nicht die beliebte Hogwartsschülerin, sie war nicht die mutige Kämpferin, sie war einfach Ginny. Harry war der einzige, bei dem sie einfach sie selbst sein konnte.

*I don't know where
Confused about how as well
Just know that these things will never change for us at all*

Sie wusste nicht, wann Harry und sie sich wirklich aussprechen würden. Sie wusste in diesem Augenblick auch nicht, wie sie ihm sagen sollte, wie sie immer noch für ihn empfand. Aber sie wusste, dass sie alle Zeit der Welt hatten und dieses Gespräch irgendwann stattfinden würde. Sie und Harry hatten etwas, was niemals zerbrechen würde.

*If I lay here
If I just lay here
Would you lie with me and just forget the world?*

Things I'll never say - Fleur&Bill

Danke an alle Kommischreiber! =) Hier nochmal Bill/Fleur, diesmal aus Fleurs Sicht.

Song: Things I'll never say - Avril Lavigne

*I'm talking out my hair
I'm pulling at my clothes
I'm trying to keep my cool
I know it shows*

Fleur stand an der Bar des "Tropfenen Kessels" und wartete. Mehrere männliche Augenpaare fixierten die blonde Schönheit, doch es fiel ihr gar nicht auf. Jedes Mal wenn die Tür aufging, sah sie gespannt auf und blickte dann wieder enttäuscht zu Boden, wenn sie Bill nicht unter den Ankömmlingen sah. Es war eigentlich erst 5 vor 8, sie war zu früh. Sie konnte nicht stillstehen und trat von einem Fuß auf den anderen. Sie wusste nicht recht wohin mit ihren Händen, also zwirbelte sie eine Haarsträhne zwischen den Fingern und strich immer wieder unnötigerweise ihren Rock glatt.

Wieder öffnete sich die Tür und der Windstoß, der Fleurs Haare verwehte, war nichts gegen den Aufruhr in ihrem Inneren.

Bill sah einfach umwerfend aus, in seiner dunklen Jeans und dem hellgrauen T-Shirt. Ihr Herz klopfte wie wild.

*I'm staring at my feet
My cheeks are turning red
I'm searching for the words inside my head*

Er erblickte sie und ging breitgrinsend auf sie zu. Die Hitze stieg ihr in den Kopf. Sie schluckte und sah auf den Boden. Was war bloß los mit ihr? Seit wann war sie jemand, der rot wurde und auf den Boden starrte?

"Hi Fleur.", sagte er strahlend und küsste sie auf die Wange. Sie versuchte ein verführerisches Lächeln, doch sein Geruch brachte sie völlig aus der Fassung.

"'allo", hauchte sie. Mehr fiel ihr nicht ein, ihr Kopf schien völlig leergefegt.

*(Cause) I'm feeling nervous
Trying to be so perfect
Cause I know you're worth it
You're worth it
Yeah*

Noch nie hatte sie so empfunden, für keinen Mann mit dem sie vorher ausgegangen war. Bei Bill verlor sie die Kontrolle über ihre Gefühle und sie fand das ziemlich beängstigend. Sie war schrecklich nervös, den ganzen Tag schon. Schließlich ist das unser erstes Date, versuchte sie sich vor sich selbst zu rechtfertigen, doch sie wusste, dass es mit Bill einfach anders war. Für ihn wollte sie perfekt sein, denn nur eine perfekte Frau hatte ihn verdient. All ihre kleinen Schwächen störten sie plötzlich ungemein angesichts seiner Hilfsbereitschaft, seiner Selbstlosigkeit und seiner netten, offenen Art. Alle mochten ihn, aber sie wurde ständig für eine eingebildete Zicke gehalten.

"Sollen wir dann gehen?", fragte er und sah sie irritiert an.

"Ja, natürlich.", sagte sie rasch und strahlte ihn an.

*If I could say what I want to say
I'd say what about you*

*Be with you every night
Am I squeezing you too tight*

Sie verließen die stickige Kneipe. Draußen war es angenehm kühl, aber nicht kalt. Bill führte sie zielstrebig zu einem kleinen italienischen Restaurant und Fleur bewunderte wieder einmal seinen guten Geschmack. Ganz zufällig hatte er mit seiner Wahl total ins Schwarze getroffen. Er nahm ihr den Mantel ab und sie setzten sich an einen Tisch für zwei der von einer kleinen Kerze beschienen wurde.

„Du bist so still, stimmt etwas nicht?“, fragte Bill besorgt und musterte sie mit seinen schokobraunen Augen.

„Nain, alles in Ordnung.“, sagte sie lächelnd. In ihrem Kopf tauchte plötzlich eine Stimme auf, die sie dazu aufforderte die Dinge zu sagen, die sie wirklich dachte. Dass sie sich Hals über Kopf in ihn verliebt hatte, und ihr das Angst machte. Dass sie am liebsten jede Minute ihres Lebens mit ihm verbringen wollte. Doch das würde ihn nur verschrecken. Mal ganz davon abgesehen, dass sie keine Ahnung hatte, wie man solche Dinge sagte.

*If I could say what I want to see
I want to see you go down
On one knee
Marry me today
Yes, I'm wishing my life away
With these things I'll never say*

Sie bestellten, die Getränke kamen und sie redeten über die Arbeit und ihre Schulzeit. Sie entdeckten wieder Gemeinsamkeiten, auch er war Schulsprecher gewesen, genau wie sie. Während er erklärte, was die Schulsprecher in Hogwarts zu tun hatten schweiften ihre Gedanken wieder ab.

In ihrem Kopf tauchten Bilder auf, sie in einem weißen Kleid, wie sie auf langsam auf Bill zu schritt, der am Altar auf sie wartete...

Stopp, dachte sie und konzentrierte sich wieder darauf, was Bill sagte.

*It don't do me any good
It's just a waste of time
What use is it to you
What's on my mind
If ain't coming out
We're not going anywhere
So why can't I just tell you that I care*

Der Abend schritt voran und bald hatten sie auch ihr Dessert aufgegessen. Fleur hatte keine Ahnung, wie ihr Tiramisu geschmeckt hatte, denn sie hatte wie ein naives Schulmädchen an Bills Lippen gehangen und sich Mühe geben müssen, ihn nicht zu offensichtlich anzuhimmeln.

Sie verließen schweigsam das Lokal und schlenderten ein wenig durch das abendliche London.

"Das war ein wunderschöner Abend.", sagte Bill charmant und nahm ganz beiläufig ihre Hand. Ihr Herz klopfte schneller, als sie zurück lächelte.

"Das fand isch auch, ja."

"Du bist wirklich eine außergewöhnliche Frau."

"Du auch.", sagte sie und als er lachte fügte sie schnell hinzu: "Du bist auch außergewöhnlich, meine isch."

Ihre Wangen glühten. Konnte man sich noch dämlicher anstellen? Warum fiel es ihr nur so schwer einfach zu sagen, was sie fühlte?

Sie sah fummelte schon wieder an ihren Haaren herum, um den peinlichen Moment zu überbrücken. Plötzlich nahm Bill ihr Gesicht in beide Hände und küsste sie. Sie war davon so überrumpelt, dass sie einen Moment brauchte bis sie sich dem Kuss hingab. Es war der beste Kuss ihres Lebens, wie Erdbeerwein am Meer oder Schokolade am Sonntagmorgen.

Nach ein paar wunderbaren Augenblicken brachen sie auseinander.

"Ich habe mich in dich verliebt, Fleur Delacour.", flüsterte Bill. Ein Kribbeln durchfuhr sie. Jetzt hatte es ihr komplett die Sprache verschlagen. Anstatt etwas zu erwidern küsste sie ihn erneut.

*Yes, I'm wishing my life away
With these things I'll never say
These things I'll never say*

Hoffe es gefällt euch.

Glg, shaly